READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Zurück zum ersten Teil

Aus dem Amerikanischen von Heike, überarbeitet von Kuschel
Originaltitel: Jenny and the Wild Boar by kangarooo8

Neben dem Zelt stand der alte Joe in Regenmantel und Hut.

„Ich stehe hier schon seit fast drei Stunden, und ich habe gesehen wie ihr zwei euch von diesen vielen Sumpfschweinen euer Hirn rausficken lassen habt. Der Geruch von eurem Sex hat sie so verrückt gemacht, dass sie noch nicht einmal wegliefen, als wir ankamen. Ich vermutete, ihr bumst diese Schädlinge nicht um sie zu vermehren! “, spottete er.

Die beiden Mädchen lagen zu Joe Füßen und blickten hinauf, als er sie beschimpfte. „Ihr zwei Schlampen kommt mit mir, du schuldest mir etwas für die Sauen, die du herausgelassen hast. Clem bring sie ins Boot. Seth, Jimmy ihr nehmt das Kanu und macht euch wieder zum Bauernhof, hol Doc Woods und sag ihm, er soll die Instrumente mitbringen, über die er immer prahlt, sag ihm, er soll alles mitbringen, um die Arbeit zweimal zu machen. Wenn es morgen früh wieder trocken ist kommst du hierher zurück und baust das Lager ab, diese beiden Schlampen werden es eine Weile nicht brauchen.“

Die beiden Mädchen hatten sich ziemlich gut von ihrem Schock erholt, als sie zu Joes Farm kamen und seine Frau sie in Decken wickelte und mit einer heißen Suppe versorgte. Sie waren fertig mit dem Essen, als Doc Woods der Tierarzt mit mehreren Taschen angekommen war. Durch die teilweise offene Tür konnten die beiden Mädchen in den Vorraum schauen, wo ein Gespräch stattfand, der Vorraum war manchmal beheizt und zum Teil sehr kühl. Endlich nickte der Doc mit dem Kopf und die beiden kamen in die Küche.

„Bringe die Mädchen in die Abstellkammer, aber lassen sie sie nackt“, sagte Joe zu seiner Frau. Beide Mädchen waren hart im Nehmen, aber ahnten nicht was als nächstes kommen würde. Es hätte den beiden Mädchen aber doch Angst machen. Joes Frau war freundlich, aber zurückhaltend gegenüber den Mädchen und tat, worum ihr Mann sie gebeten hatte.

Bald nach Doc Woods versammelten sich, Joe, Clem und Joes Frau rund ums Bett, as in der Abstellkammer stand.

„Nun, ihr beiden Mädchen habt euch sehr schändlich verhalten “, sagte der Doc, als er beide Mädchen untersuchte. „Was würden eure Eltern sagen, und erst all die Leute in der Stadt. Ich habe einen Deal mit Joe hier gemacht, und wenn ihr mitspielt, egal wie das Ergebnis ist, werden Joe und seine Jungs nichts davon sagen, was sie im Sumpf gesehen haben. Der Deal ist euch einem Experiment zu unterziehen, das ich erfolgreich auf eine Reihe von verschiedenen Tieren in den vergangenen zwei Jahren mit einer hohen Erfolgsquote durchgeführt habe.“

„Was werden Sie tun.“ Erschrocken und sehr nervös wollte Jenny wissen was mit ihnen geschehen sollte.

„Ihr werdet einige Injektionen bekommen, die eure köpereigene Abwehr herunterfahren, dann werden ihnen Eier von einer Sau implantiert. Ich habe sie bereits von einer Reihe von meinen Kunden sehr hoch geschätzt Tieren gesammelt und sie sind bereit, implantiert zu werden. Wenn die Antikörper-Behandlung abgeschlossen ist, werdet ihr zu Joes Schweinen geführt und dort bestiegen. In etwas weniger als vier Monaten ab jetzt werdet ihr einen Wurf Ferkel zur Welt bringen.“

„Nein, auf keinen Fall werde ich Sie das tun lassen.“ Jenny wurde überzeugend trotzig.

„Junge Dame, so wie ich das sehe, habt ihr keine Wahl. Wenn ihr nicht einverstanden seid, wird Joe seine Bilder zu einer dieser schmierigen Zeitschriften senden und das Video wird entweder über das Internet freigegeben werden, oder an den Meistbietenden verkauft. Joe oder sein Sohn wird euch nicht körperlich schaden, aber euer Ruf wird in Fetzen sein.

Jennie und Olivia waren beide fassungslos. Sie sahen einander an, sagten aber nichts, dann sahen sie den Doc an. Erst nickte Jennie und dann nickte Olivia dem Arzt zu, um fortzufahren. Die Mädchen konnten natürlich wählen, aber waren nicht mutig genug um aufzustehen und hinaus zu gehen.

Was die Mädchen nicht wussten war, dass wegen des heftigen Regens die Bilder und Videos sehr dunkel und grobkörnig waren. Egal, was mit den Bildern gemacht wurde, es war nichts genau genug erkennbar um die Mädchen zu identifizieren oder auch nur zu sagen, dass es überhaupt Mädchen waren.

Während der folgenden Woche bekamen die Mädchen täglich ihre Injektion mit dem Antikörper-Mittel und Joe und seine Söhne machten aus der alte Scheune Sattelkammer eine Zelle, wo die Mädchen blieben. Sie wurden nicht wirklich inhaftiert, sie hatten Zugang zu der ganzen Scheune, aber ihnen wurde gesagt, dass, wenn sie den Scheunen-Bereich verlassen, dies als ein Verstoß gegen die Vereinbarung aufgefasst würde und das Joe dann die Bilder freigibt, wie er gedroht hatte. Sieben Tage nach ihrer Gefangennahme kam der Doc zurück. Die Mädchen wurden vollständige körperlich Untersucht, bevor der Arzt entschied, dass sie bereit für die Implantation waren.

„Nun, meine Damen, ich mache folgendes: Ich werde die Eier in die Gebärmutterschleimhaut implantiert und dann in sechs Stunden werdet ihr zu den Deck-Ställen geführt, welche Joe und die Jungs extra für diese Veranstaltung vorbereitet haben. Ihr werdet wiederum von unterschiedlichen Ebern bestiegen. Das wiederholen wir jeden Tag, bis der Test positiv ausfällt und ihr Schwanger seid. Dann dürft ihr nach Hause zurückzukehren, als wäre nichts geschehen. Dann habt ihr drei Wochen Zeit um euren Freunden zu erzählen, dass ihr ausgewählt wurdet, um eine kanadische Universität bei einigen Tierversuchen zu unterstützen. Ihr werdet für etwa sechs Monate weg sein. Natürlich fahrt ihr nicht nach Kanada, sondern kehrt hierher zurück, verstanden?“ Die beiden Mädchen nickten ängstlich.

„Seid ihr immer noch bereit, diesen Weg zu gehen?“

Beide Mädchen nickten wieder. Auch nach einer Woche hatten sie nicht den Mut und das Wissen, den Bluff des Docs und Joes zu durchschauen.

„Legt euch jetzt aufs Bett“, wies der Doc die beiden an.

Jennie war gelassen, als der Doc das Endoskop in ihre Vagina führte.

„Gib mir diesen Greifer da, mit dem lila Griff.“

„Diesen hier?“

„Ja genau, und jetzt beobachtet den Bildschirm“ Der Arzt hatte die Klammer mit einer Nadel versehen und brachte sie am Endoskop an und fing an, Jennies in Gebärmutter die Eiern zu implantieren. Eins nach dem anderen, wo die Eier vorsichtig in die Seite der Gebärmutterschleimhaut im Mutterleib des Mädchens eingesetzt wurden und jeder im Raum konnte sehen, was auf dem Bildschirm passierte.

Der Arzt, – gut Tierarzt, benutzte einen Videomonitor, um die Fortschritte bei der Arbeit zu sehen.

Jennie schauderte jedes Mal bei jedem Stechen was sie spüren lies, das ein weiteres Ei in der Membran ihrer Gebärmutter eingesetzt wurde. Sie fühlte sich so hilflos, so benutzt durch diese schrecklichen Menschen. Dann ging sie über in Selbstmitleid und sie schämte sich für ihre Lust an den wilden Ebern, für sich und Olivias missliche Lage.

Alles war ruhig, da jede Person im Raum beobachtete, wie der Doc sein Werk mit der Implantation durchführte und der Bann war gebrochen.

„So sechs Schweine-Eier sind nun sicher eingepflanzt."

„Ich dachte, es waren sieben Eier, Doc", bemerkte Clem.

„Ja, der erste hier ist ihr eigenes Ei. OK. So, die nächste bitte."

Als der Arzt fertig war, wurden die Mädchen in dem kleinen Raum geführt. Für mehr als eine Stunde saßen sie einfach nackt da, mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, was aus ihnen geworden war. Das Leben war in den Vergangen zehn Tagen wirklich kompliziert geworden und es schien keinen Ausweg aus diesem Schlamassel. Dann hörte Olivia eine Stimme, sie sah Jenny scharf an. Sie deutete mit einem Kopfnicken an, das sie es auch gehört hatte. Die Stimme, nein Stimmen kamen von außerhalb der Stallwand.

„Der alte Mann war, wütender als die Hölle, als er herausfand, diese Bilder nutzlos waren und er sie nicht reparieren konnte."

„Ja, glaubst du, er würde sie sonst nicht verkauften, nachdem die Mädchen schwanger von den Ebern sind, obwohl er versprochen hat es nicht zu tun?"

„Er würde nicht auf das Geld verzichten. Er konnte eine Menge für solche Bilder bekommen. Diese Schlampen wissen genau, wie man mit Schweinen fickt. Kann es kaum erwarten sie wieder in Aktion zu sehen. „Pa sagte, er würde ein Video machen wenn sie heute Nachmittag gevögelt werden, es wird nicht so gut, wie in freier Wildbahn, aber ich habe so etwas noch nicht im Internet gesehen." Die Stimmen der beiden Jungen verstummten, als sie zum anderen Ende der Scheune gingen, um ihre Arbeit zu machen.

Für einen langen Moment sahen die beiden Mädchen einander an und erkannten, dass sie von diesen schrecklichen Menschen dauerhaft erpresst würden, wenn sie mit den Schweinen auf Video aufgenommen würden. Sie wussten, dass sie fliehen mussten, bevor der Doc zurückkommen würde.

Um das knarrend der Tür zu vermeiden, kletterte Jenny durch die kleine Öffnung, die als Fenster diente und bewegte sich leise an die Gegenseite der Scheune. Olivia ging zum großen Scheunentor und spähte hinaus. Keines der Mädchen hörte oder sah etwas und so sagte Jennie zu Olivia: „Die Seitentür führt direkt in den Sumpf. Wenn wir dort hinaus können, haben wir eine Chance. "Kaum hatte Jenny das gesagt, als Olivia sich zu der kleine Seitentür aufmachte. Sie schob die Tür einen Spalt weit auf und schaute vorsichtig hinaus. Dann signalisiert sie Jennie sich ihr schnell anzuschließen.

„Diese Jungs scheinen zu dem anderen Schuppen da drüben gegangen zu sein" Sie zeigte: „Wenn wir hier lang gehen und dicht genug an der Wand bleiben, geradewegs zum Sumpf, werden wir vielleicht nicht gesehen. Oh! Und unser Kanu ist in der Nähe des Anlegers, wenn wir Glück haben können wir es nehmen." Jennie stimmte zu.

Ohne ein weiteres Wort schlichen die Mädchen aus der Scheune und in weniger als einer Minute waren sie im Wasser. Noch eine Minute, und sie hatten die Seite des Kanus erreicht. Es schien am

besten, wenn sie das Kanu weiter in den Sumpf schoben, bevor Sie versuchten an Bord zu klettern. Der Einstieg in ein schwimmendes Kanu kann manchmal ziemlich laut sein, und jedes Geräusch konnte die Aufmerksamkeit auf sie ziehen. Fünfzehn Minuten später paddelten sie tiefer in den Sumpf. Sie hatten es geschafft zu entkommen.

„Werden sie uns verfolgen?“, fragte sich Olivia laut.

„Ich glaube nicht das sie viele Möglichkeiten haben, ich denke es ist besser wenn wir etwas Abstand zwischen ihnen und uns bringen.“

Es wurde jetzt schnell dunkel und ihre Kraft lies nach, also fuhren sie ans Ufer.

„Weißt du, wo wir sind Jen?“ fragte eine müde und besorgte Olivia.

„Ich habe eine ungefähre Vorstellung davon, wir sind ungefähr 1 ½ Kilometer östlich von dem Platz wo wir letzte Woche lagerten. Wir werden uns hier bis Mitternacht ausruhen, dann werden wir uns zum Rand des Sumpfes machen und versuchen morgen Abend in der Dunkelheit nach Hause zu kommen. Besser bedecken wir uns selbst mit etwas Schlamm, um die Insekten abzuhalten. Sonst werden wir ihr Abendessen.“ Die Mädchen hatten sich unbequem für mehrere Stunden ausgeruht, als aus dem Sumpf leise ein großer schwarzer Schatten erschien. Es war der Sumpf-Eber.

„Oh Gott Jennie, das ist der große Eber. Er will und besteigen“, stöhnte Olivia.

Der Eber kam aus dem Sumpf, mit seinem Gefolge von Sauen. Wie vorauszusehen war, kam er genau auf die Mädchen zu.

„Hallo mein Großer“, begrüßte Jenny ihn leichtfertig, „was willst du? Ich weiß, was du willst Du willst eine Muschi!“

Inzwischen beschnüffelte und stieß der große Eber Jenny bereits mit dem Rüssel an, was darauf hinwies, dass er in der Tat eine Muschi wollte. Jennie ging hinunter auf den Boden und der Eber begann, sie mit seinem vertrauten Schieben und Anstoßen zu necken. Er schnupperte an ihrem Unterkörper. Jenny spürte etwas Wässriges auf ihrer Hand und ihren Arm spritzen und schnappte nach Luft. Der Eber markierte sein Territorium durch das Pinkeln auf dem Boden und auf sie.

„Jen lass das nicht zu, denk daran, was der Doc mit uns gemacht hat“, aber die Warnung kam zu spät der Eber hatte sie bereits bestiegen. Jennie konnte nicht weglaufen, auch wenn sie einen Sinn darin sah, der Eber klammerte sich mit seinen vorderen Beinen fest um ihre Taille und hatte sie eingeklemmt. Die Rundungen ihrer menschlichen Hüfte waren der perfekte Ansatzpunkt für den Eber, sich zu halten und sich selbst in den zarten Körper unter sich zu schieben.

Wie üblich dauerte es einige Zeit bis der geile Eber Jennies Möse fand. Als er sie endlich gefunden hatte wurden ihre Schamhaare mit Ebersperma getränkt. Als der Eber endlich in Jennie war konnte sie die schraubende, suchende Penisspitze fühlen auf der Suche nach ihrem Muttermund. Sie schauderte vor Erwartung. Das angenehme Gefühl wurde etwas gedämpft durch das Wissen, dass sie mit ziemlicher Sicherheit durch die Flucht geschwängert werden würde.

Vom Augenwinkel aus sah Jennie wie Olivia wieder in Richtung des Kanus ging.

„Was machst du da“, zischte sie der zurückziehenden Freundin zu.

„Ich will nicht warten, bis ich an der Reihe bin“, antwortete sie. ““Ich werde auf diese Insel fahren“, auf ein anderes kleines Stück Land etwas höher und etwa fünfzehn Meter entfernt. Die beiden Inseln

wurden von einem tiefen Kanal von strömendem Wasser getrennt, aber es war keine sichere Zuflucht, wenn der Eber Olivia besteigen wollte. Die andere Insel war nur kurze Schwimmstrecke entfernt und Sumpfeber waren recht gute Schwimmer.

„Aber Liv, wenn er dich will dann, kriegt er dich auch!“ Jennie hielt inne, und atmete tief aus „Ooohhhhh, er ist meine Gebärmutter eingedrungen!“ stöhnte sie.

Olivia glitt ins Kanu und wurde leise in Richtung der Insel getrieben. Jennie sah ihre Freundin abrutschen, sagte aber nichts mehr dazu. Der heiße Schwanz des Ebers zwang Jennies Aufmerksamkeit zu ihrem Unterbauch, der gerade in einem Meer von Sperma überflutet wurde.

Olivia wollte aus dem Kanu aussteigen, als Jennie drei dunkle Gestalten sah, die bereits auf sie warteten. Olivia schrie durch die Nacht, als die drei Jung-Eber das nackte Mädchen umzingelten. Als der riesige Eber begann, Jennies Gebärmutter mit lebenspendende Spermien vollzuspritzen, sah sie ihre Freundin auf den Boden sinken, die jungen Tiere über ihr. Mehrere weitere Schreie waren von der benachbarten Insel zu hören, als Olivia bestiegen wurde und gegen ihren Willen besamt wurde.

Die jungen Eber waren nicht zimperlich, als sie Olivia auf den Boden drückten, sich über sie schoben, bis die junge Frau schließlich nachgab und auf alle Viere ging. Sofort fingen die jungen Eber an zu streiten wer als erstes ran durfte. Dabei wurde Olivia zweimal von den scharfe n Klauen der Eber getreten. Sie schrie vor Schmerz, die Schreie hallten durch den Sumpf. Es dauerte eine Weile, aber schließlich stand der Sieger fest und einer der Eber forderte seinen Preis. Olivia wurde bestiegen und schließlich drang er in sie ein. Der Eber vögelte die zierliche Menschensau extrem grob und als er endlich ihren Muttermund fand, stieß Olivia einen weiteren Schrei aus, als sie die schraubende Spitze tief hineindrehte. Tränen der Erniedrigung und des Schmerzes flossen über ihre Wangen, als der erste Eber Samen an die Wände ihrer Gebärmutter spritzte und ihre Eier besamte.

Jennie hörte Olivias Schreie und sie wusste, was war geschehen. Zur gleichen Zeit stieg ihr eigener Eber-Partner von ihr ab, nachdem er seine menschlichen Sau befüllte hatte. Jennie spähte in die Dunkelheit, zu den sich bewegenden Schatten auf der anderen Insel, aber sie konnte aus der Entfernung keine Eber bei Olivia erkennen. Jennie wurde dreimal durch die riesigen Sumpfeber bestiegen, ehe der Morgengrauen graute.

Olivias Sumpfliebhaber schienen unersättlich und sie war verletzt und etwas angeschlagen, als endlich auch der letzte junge Eber im Sumpf verschwand um zu fressen. Jennie war es besser ergangen, aber auch sie wurde zweimal durch ihren kräftigen Begleiter gebissen und er hatte einen großen Bluterguss an ihrem Hals und Schulter, sowie Blutergüsse an ihren Rippen und Brust während des tierischen Paarungsaktes hinterlassen.

Der riesige Sumpfeber war aber verschwand erst im Laufe des Morgens, aber vorher bestieg er Jenny noch einmal bevor auch er ging, um etwas zu fressen. Die Mädchen waren inzwischen aber auch hungrig und müde und mussten sich dringend waschen. Der ursprünglichen Plan, in der letzten Nacht durch den Sumpf zu entkommen, war von der Ankunft der Eber vereitelt worden. Jetzt würden sie bis zum Abend warten müssen, um in die Stadt zu schleichen und Hilfe zu suchen.

Kurz nach dem das letzte der Schweine die misshandelte Mädchen verlassen hatten, halfen sie sich gegenseitig ins Kanu und langsam glitten durch den Sumpf, wo sie sich an einem der zahlreichen Bäche, die in das große Sumpfland führten, waschen wollten. Erst als sich beide den Schlamm und Schmutz von ihren Körpern gewaschen hatten, sahen sie das Ausmaß ihre Wunden und Kratzer der vorangegangenen Nacht. Die Mädchen waren immer noch hungrig und mussten es wohl auch bis heute Abend bleiben, aber das Bachwasser war sauber, und sie konnten ihren Durst zu stillen.

Sie machten es sich in dem beengten Kanu so bequem, wie sie nur konnten Das Boot hatten sie zwischen den Sträuchern etwa fünfzig Meter vom Ufer verborgen. In dem unwahrscheinlichen Fall, dass jemand in diesem Teil des Sumpfes käme, würde man sie vom Ufer nicht sehen. Nun, als sie sich sicher fühlten, planten sie, was sie nach Einbruch der Dunkelheit zu tun würden.

„Jen, was sollen wir? Wir brauchen schnell ein paar Kleidungsstücke. “

„Nun, ich denke wir müssen jemand vertrauen, den wir können es nicht riskieren nackt festgenommen zu werden, während wir von jemanden Kleidung von der Wäscheleine stehlen. Wem könnten wir uns anvertrauen? “

„Margaret“, schlug Olivia vor, ohne zu zögern.

Nach einer Pause stimmte Jennie zu. „Ja Margaret lebt in der Nähe des Stadtrandes und ich weiß sie wird uns helfen, auch wenn sie es nicht versteht. Wir haben aber auch das andere Problem. Ferkel wachsen hier drinnen.“ Jennie zeigte auf ihren Bauch.

„Wir könnten doch nicht schwanger sein!“ Aber Olivia konnte sich nicht einmal sich selbst davon überzeugen, sie hatte alle Hoffnung verloren.

„Wenn Doc Recht hatte, sind wir beide schwanger. In meinem Bauchschwimmen Samen wie Kaulquappen die übereinander klettern, um an diesen implantierte Eier zu kommen. Du musst Liter von dem Zeug in dir haben Mädchen. Wir sind schwanger, daran gibt keinen Zweifel in der Welt. “Jenny war sehr überzeugend in ihrem Vortrag. „Wie ich es sehe, ist der einzige Weg um die kleinen Kerle loszuwerden den Doc zu holen und zu hoffen, dass er uns nicht wieder zu Joe bringt.“

Es war ein langer Tag in einem engen Kanu, aber beide Mädchen bekamen ein wenig Schlaf und noch bevor die Sonne untergegangen war, machten sie sich auf den 16km weiten Weg in die Stadt. Das Gehen war schwierig, denn sie waren nackt. Ihre Füße und Körper wurden durch Dornen, Stöcke und Zweige malträtiert, als sich auf dem qualvollen Weg in die Stadt am Waldrand entlang gingen. Um Mitternacht hatten sie nur die Hälfte Weges geschafft, und sie beschlossen das Risiko einzugehen die Straße mit dem grasbewachsenen Rand zu nehmen. Das würde ihre Füße schonen und das gehen würde leichter sein. Das einzige Problem war, dass, wenn ein Fahrzeug entlang der Straße kommen würde, sie keine Möglichkeit hätten sich ein sicheres Versteck zu suchen, bis es vorbei gefahren sein würde. Aber es war nach Mitternacht und es gab nicht viel Verkehr auf den Straßen. Zweimal fanden sie gerade noch Schutz im Unterholz, als trotz der frühen Stunde Autos vorbei fuhren.

Schließlich, als der schwache schein eines neuen Sonnenaufganges den Himmel färbte, kamen die Mädchen bei Margarets Haus an. Als die junge Frau das hektische Klopfen ihrer gemeinsamen Freundinnen mitbekam, war sie ziemlich baff. Ihr Mund klappte auf, als sie die nackten und misshandelten Mädchen auf dem Rasen vor sich sah.

„Guck uns nicht so an lass uns rein“, zischte Jenny. Ohne ein Wort ließ Margaret die Mädchen in ihr Schlafzimmer.

„Kannst du uns etwas zu essen geben, wir haben Hunger!“ Mit einem Blick von der einem zur anderen nickte Margaret nur und verschwand. Sie kehrte bald mit einigen Keksen, Milch, Suppe und Löffeln und legte alles auf ihrem Nachttisch.

„Ich nehme an ihr werdet mir zu sagen, was mit euch beiden passiert ist“, meinte sie.

Beide Mädchen nickten, sagte aber nichts und begann zu essen. Margaret ging zu ihrem Schrank

und kam mit zwei alten Hausmänteln zurück und übergab sie an die Mädchen, die sie ignorierten, bis sie ihre Schalen mit Suppe leer hatten und für Sekunden abstellten.

„Was zum Teufel ist hier los!“, schrie sie fast, aber fasste sich selbst, um zu vermeiden dass ihre Eltern aufwachten.

Es dauerte eine Weile, aber Jennie und Olivia erzählten ihrer Freundin, die zwischen ihnen saß, was sie in den letzten zwei Wochen geschehen war.

„Guter Gott im Himmel“, murmelte sie, sich dabei auf die Lippen beißend. „Ihr habt es mit Schweinen, mit Wildschweine getrieben? Wenn der alte Joe euch dabei gesehen hat, wird es bald jeder in der Stadt wissen. Es dauerte einige Zeit, aber die Mädchen konnten Margaret schließlich davon überzeugen, dass die Geschichte wahr war, und dass sie ihnen helfen musste. Das erste, was zu tun war, ein paar Kleider von beiden aus ihren Häusern zu bekommen. Dann musste sie den Doc holen, um die noch nicht existierenden Haustiere zu untersuchen, nachdem ihre Eltern zur Arbeit gegangen waren. Dann wäre da nur noch den Doc davon zu überzeugen, den Fötus abzutreiben und nichts zu sagen.

Margarets Eltern verließen um acht Uhr dreißig das Haus zum Arbeiten, dicht gefolgt von Margaret. Bei ihrem Besuch in der Wohnung ihrer beiden Freundinnen versuchte sie das zu tun, was die Mädchen ihr gesagt hatten, um an die Kleidung zu kommen. In ihrem Verstand schwirrten Gedanken an ihre Freundinnen, die von schmutzigen Sumpfebern bestiegen wurden. Vielleicht würde sie später irgendwann verstehen warum sie das taten, aber jetzt musste sie ihnen erst mal helfen. Um zehn kehrte sie mit Klamotten und Toilettenartikel zurück, so dass die Mädchen sich wieder wie Menschen fühlen konnten. Jennie und Olivia waren beide geduscht und warteten.

„Der Tierarzt wird gegen elf hier sein“, teilte Margaret ihren Freundinnen mit und das sie im Arbeitszimmer warten sollten. Pünktlich kam der Doc und als er mit den Mädchen konfrontiert wurde ging, er zum Angriff über.

„Wir hatten eine Abmachung meine Damen und sie haben sie gebrochen, also was wollen sie nun von mir. Ich gehe davon aus, dass dieses dreckige Tier von Rieseneber nicht existiert, habe ich Recht?“

„Ja, da haben sie Recht Doc!“ Jennie versucht, sich unter Kontrolle zu halten, und antwortete. „Genauso wie sie ihre Abmachung und die von dem alten Joe nicht gehalten hätten. Joe hatte weder Fotos noch Videos, also war unser Geschäft eh nichtig.“

„Was hast du gesagt, keine Bilder?“ Er hielt inne und sah verwirrt aus, bevor er fortfuhr. „Warum warst du dann mit den Implantaten einverstanden?“ Wieder hielt der Doc inne. „Er hat euch gefangen oder nicht? Die Bilder sind nichts geworden, das ist es, nicht wahr? Ihr wurdet von zwei Wildschweinen bestiegen und die Bilder sind nichts geworden. Wie habt ihr das herausgefunden? “ Der Ansturm der Fragen wurde von Olivia beantwortet, gefolgt von einer Beschreibung dessen, was nach ihrer Flucht geschehen war.

„Die Wildschweine haben die Implantate befruchtet und ihr habt mich geholt mich um die Schwangerschaft abzubrechen.“ Er kratzte sich für einige Zeit am Kinn, bevor er antwortete.

„Mädchen ich werde das nicht tun, das ist meine einzige Chance zu beweisen, dass Frauen Tiernachkommen zu Welt bringen können, und ich werde nicht meine Arbeit gezielt abbrechen.“

“Doc, sie müssen uns ihr helfen es gibt sonst niemand zu dem wir gehen können. Keiner von uns will diese Ferkel zu Welt bringen. Sie müssen uns helfen, wir haben nur zugestimmt bei der

Vereinbarung, um unseren guten Ruf zu retten, sie müssen uns helfen. “Jennie bettelte, aber der Doc sah eine Gelegenheit, diese jungen anfälligen Mädchen auszunutzen.

„Ich habe einen Vorschlag. Ich verstecke euch, bis die jungen geboren wurden und ihr könnt mit einem intakten Ruf zurückkehren. Wir werden den gleichen Vorwand für die Abwesenheit benutzen, den wir eh benutzen wollten, Forschung in Kanada. Um Joe aus dem Rücken zu bekommen, könntet ihr mir eine Karte zu ihm geben. Er sagte mir, dass ihr ihn verfolgt habt. Ihr kennt den Sumpf, besser als wie jeder hier in der Gegend. Zeichnet sie mir eine Karte, das macht ja nicht viel Arbeit. Ich werde die Behörden alarmieren und er wird dieses Mal ins Gefängnis gehen. Ich weiß, der alte Teufel setzt auf sein geheimes Zusatzeinkommen um seinen Hof zu behalten, aber ohne sein Schwarzgebranntes wird er verkaufen müssen, dann muss er aufstehen und was tun, wenn er aus dem Gefängnis entlassen wird.“

Die drei Frauen sahen einander an und es gab offenbar keine Alternative. Der Doc sprach weiter: „Eine weitere Sache, eure Freundin kommt mit euch, es soll ja eine runde Sache werden, einverstanden?“

„Nein, wir wollen darüber erst reden“, antwortete Jenny schnell.

„Ihr könnt alles, was ihr wollt besprechen, aber eure Alternativen sind mager. Ihr stimmt zu und könnt euer Leben in vier oder fünf Monate weiter leben, als ob nichts passiert wäre. Ihr könnt euch aber auch entscheiden, mein Angebot nicht anzunehmen, und jemand anderes macht den Schwangerschaftsabbruch mit der Gefahr, dass euer Geheimnis ans Licht kommt. Ihr könnt zur Polizei gehen und wenn ihr durch Zufall jemand findet, der euch glaubt, würde es trotzdem ernste Folgen für euch haben. Man denke nur an die zahlreichen Tests die sie durchführen, um zu beweisen, dass das was ihr sagt wahr ist. Dann wird es Gekicher und allerlei Zoten auf eure Kosten geben. Sowohl in der Presse als auch in der gesamten Öffentlichkeit. Natürlich könnt ihr euch auch entscheiden, nichts zu tun und das Leben zu leben, als wäre nichts geschehen, aber wie erklärt ihr dann euren wachsenden Bauch und die seltsamen Kinder die ihr dann zur Welt bringt. Oh! Und die andere Alternative wird ein Ort eurer Wahl sein und das Risiko für die Geburt wenn eure Nachkommen ohne Hilfe auf die Welt kommen. Wie gesagt ihr könnt zustimmen oder euren Weg gehen. Ich werde mich nicht in den Weg stellen, aber überlegt es euch schnell.“

Mit den offensichtlichen Folgen konfrontiert, dauerte es nicht lange, bis die Mädchen zustimmten. Margaret brauchte ein wenig länger bis sie überzeugt war, aber der Doc erklärte, dass er ein offizielles Dokument, das Angebot als Forschungsassistentin, die für das Institut arbeitet, es einfacher für alle Parteien machen würde, ihre Abwesenheit für Freunden und Familie zu erklären .

Die Schwangerschaft verlief gut und 115 Tage nach dieser ereignisreichen Nacht im Sumpf machte Olivia sich auf ins Labor. Fünf Stunden später brachte sie das sechste und letzte Ferkel eines perfekten Wurfes zur Welt. Doc brachte sie sofort zu einer Ersatzsau, die er für den Fall besorgt hatte. Jennie brauchte weitere 8 Tage, ehe es soweit war. Ihr viel das Gehen schwer.. Ihre Entbindung war schwieriger und ihre Ferkel waren etwas größer, als die von Olivias Wurf, das lag an der Größe des Vaters, wie sie vermutet hatte. Sobald die Geburt anfing kam auch schon schnell das erste der Babys und die anderen folgten dann kurz hintereinander. Diese Ferkel wurden auch zu einer Ersatzsau gebracht wo sie gefüttert wurden.

Beiden Mädchen war es erlaubt, die Ställe mit den jungen Ferkeln zu besuchen was sie auch regelmäßig taten. Olivia hatte sich nach der Geburt schnell erholt, Jennie musste nochmal zurück ins Labor. Die Mädchen hatten ausgiebig miteinander über ihre Gefühle und Verbundenheit mit den jungen Schweinen gesprochen. Bald nach Olivias Entbindung hatte sie gesagt, sie habe keine langfristige Bindung an ihre Schweinenachkommen es war, als wäre sie Eigentümer eines Wurfs

Welpen oder Kätzchen. Jennie hatte ein Gefühl von Verlust, aber in diesen frühen Phasen war das normal. Beide Mädchen waren froh wieder normal zu sein.

Drei Wochen nach der Geburt, wurde Olivias Bauch schnell wieder flach und kam in seine alte Form zurück. Sie hatte gedacht, dass es aufgrund der kurzen Tragezeit so war. Jennie, die viel dicker geworden war, hatte sich auch gut erholt. Als der Doc zu seinem üblichen Wochenendbesuch kam, teilten ihm die Mädchen mit, dass es ihnen gut genug ginge, um wieder nach Hause zurückkehren zu können.

„Nun meine Damen es ist so, dass ich meine Forschung noch etwas vertiefen müsste, und ich hatte gehofft, ihr würdet mir dabei helfen, und zwar alle drei."

„Nein, nein, da gibt es keine Möglichkeit, Doc, wir sind fertig mit unserem Teil wir haben sie zur Welt gebracht und gehen jetzt." Jennie war wie immer die Sprecherin.

„Ihr habt mein Angebot noch nicht gehört."

„Wir wollen nicht Doc. Ich weiß, es hat etwas damit zu tun wieder schwanger zu werden, aber wir haben ihnen diese Ferkel gegeben und werden sie jetzt verlassen."

„Ladies, Ladies ihr könnt mich nicht verlassen. Ich habe eine Menge Aufwand betrieben, um diese Tiere in einen nicht mehr existierenden Zoo nach Süden zu bringen, und ich brauche drei willige Frauen um dieses Experiment durchzuführen."

„Wir sind nicht bereit, bei irgendetwas mitzumachen Doc, an dem sie beteiligt sind."

„Oh ja, aber dieses Mal werde ich darauf zu bestehen. Im Gegensatz zu Joe Ich habe einen perfekten Satz von Bildern von euch, bei der Geburt Ihrer Ferkel. Ich habe schon ein paar Angebote einiger Zeitschriften bekommen. Sie sind daran interessiert, wenn meine Geschichte echt ist, und wir wissen, dass sie es ist, nicht wahr? Hier lesen ihre Antworten" Er reichte dem Mädchen ein Bündel Briefe.

Die Mädchen lasen die Briefe, alle sechs, und gaben sie zurück zu Doc. Sie waren echt und genauso auch seine Bilder. "OK Doc, welche Tiere sind es reden sie. Ich sage nicht ja, aber ich werde es mir anhören ", antwortete Jennie.

„Wildschweine um genauer zu sein sind es Warzenschweine."

„Das ist kein Scherz? Sie wollen das wir uns mit diesen hässlichen Tieren paaren sollen!", fragte Jenny ungläubig.

„Was ist Ihre Definition von hässlich Jennie? Diese Sumpf-Wildschweine sind nicht gerade hübsch. Haben Sie jemals ein Warzenschwein aus der Nähe gesehen? Es ist anders, aber nicht hässlicher als jedes andere Mitglied der Schweine-Familie. "

„Ok, also was sie sagen ist wir haben wir keine Wahl, und Sie werden uns zwingen, uns mit diesen Warzenschweinen zu paaren."

„Das ist etwa so groß wie sie, aber sie und Olivia können sich noch eine Weile schonen, sie brauchen mehr Erholungszeit. Margaret wird die Erste sein. "

„Nein das dürfen sie nicht, sie ist nicht Teil dieses Abkommens wie sie sich erinnern, sie hatte noch nie etwas mit einem Eber zuvor, sie ist nur hier als Versicherung, das haben sie selbst gesagt."

„Vielleicht, sagte ich so etwas, aber sie ist da und sie stimmte den Vereinbarungen zu, als sie sie ins Vertrauen gezogen haben. Jetzt wird sie die Erfahrung und den Genuss von meinen besonderen Schweinen erleben. Sie wird nicht als erstes ein Implantat bekommen. Ich werde sie mit verschiedenen Schweinen zusammen bringen, um zu sehen wie sie mit einer menschlichen Sau umgehen."

„Nein", Jennie war unerbittlich, „wollen Sie meine Kooperation dann lassen Sie Margaret da raus."

Margaret sprach zum ersten Mal: „Es ist OK Jennie ich werde es tun, ich will es so. Ihr habt mir so viel über die Wildschweine und alles erzählt, dass ich mir wünschte, ich würde mal bei einem sein, nur um zu sehen wie es für mich wäre. Ich werde es tun Doc ", Margaret stimmte zu.

„Olivia, was sagst du dazu?", fragte Doc.

„Ich stimme mit Jennie überein Ich würde es vorziehen, dass Margaret nicht mit in diese Sache einbezogen würde, aber sie hat sich ihre eigene Meinung gebildet. Ich habe nicht wirklich die Wahl, so kann ich nichts tun, außer zuzustimmen. Sehen wir uns diese Schweine heute an."

„Genau jetzt sofort, wenn ich wollt." Doc machte kehrt und ging aus dem Haus und die Mädchen folgten.

Als sie eine große rote Scheune erreichten, öffnete Doc die kleine Tür und ließ die Mädchen hinein gehen. Er wies sie an das Ende der Scheune, wo ein Bereich abgetrennt war. Dort gab es einen Zugang zur Außenbereich des Hofs, der ziemlich groß war, etwa einen halben Morgen. Im eingezäunten Bereich gab es sechs verschiedene Ställe und in jedem Stall war ein Wildschwein und ein Warzenschwein. Jennie und Olivia war aufgefallen, dass alle bis auf eines der Schweine kleiner waren als die Sumpfwildschweine, die Olivias Ferkel gezeugt hatten und das der große viel kleiner als die riesigen Sumpfeber war. Eins der Warzenschweine war ziemlich groß und vermutlich eine andere Art als die anderen. Es hatte auch eine andere Farbe. Alle Schweine waren mit spärlichem schwarzem Haar bedeckt, dazu graue Haut an ihrem Körper. Hinter den großen Köpfen der Eber war eine Mähne, die über den Rücken bis zur Mitte ihrer Rückseite ging. Der große Eber war im Wesentlichen gleich bis auf seine Färbung.

Jennie schätzte, dass der große Eber mindestens 350Kg und die anderen etwa 200 Kg wogen.

„Ich denke, eine der kleineren wäre am besten zu anfangen, oder etwa nicht?" Der Doc wandte sich an Jennie mit seiner Nachfrage. Jennie nickte ihre Zustimmung im Namen ihrer Freundin. Doc wandte sich dann an Margaret: „Bist du bereit, junge Dame?"

In diesem Moment wäre Margret am liebsten davon gelaufen, aber sie wusste es ging nicht. Es war ein bisschen wie auf einer Achterbahn, die oben an der Spitze des großen Bogens angekommen ist. Jeder weiß, dass es selbst wenn man gerne aussteigen möchte trotzdem kein Entrinnen mehr gibt.

„Ja, ich bin bereit", antwortete sie ein wenig zittrig.

„Zieh dich aus und ich werde gleich wieder da sein." Der Doc eilte in einen kleinen Raum am anderen Ende der Scheune.

Er kehrte mit einer Aktentasche zurück, die zwei Röhren enthielt, jedes Rohr einen Fuß an seinem Ende. Ein gepolstertes Querstück war dazwischen mit einem Kugelgelenk angebracht. Der Doc ließ dann Margaret Arme in die Röhre gleiten. Er stellte die Länge ein, bis die gepolsterte Traverse gemütlich mit leichtem Druck gegen die Brust des Mädchens einrastete.

„Dies hilft dir das Gewicht des Ebers zu tragen“ Der Doc legte ihr dann ein Paar Knieschoner und einen gepolsterten Schutz für ihre Schienbeine an, den er um die Beine schnallte. Schließlich rieb er ihren Hintern und die Innenseiten der Oberschenkel mit einem feuchten Tuch ein. „Das wird dich für sie interessant machen“, grinste der Doc und schlug Margaret spielerisch auf den süßen Arsch.

Der Doc benahm sich wie ein Kind mit einem neuen Spielzeug, als er fragte: „Margaret, soll ich deinen ersten Wildschwein-Liebhaber holen? Los Mädchen, welchen willst du, du hast die Wahl.“ Margaret hielt ihre Arme gerade vor sich, es sah aus wie bei einem Zombie-Film, als sie auf die linke Seite zeigte.

Der Doc half dann Margaret in den großen überdachten Strohbereich und half ihr mit der Stütze, als sie sich auf ihre Hände und Knie fallen ließ.

„Jetzt möchte das du was ausprobierst. Wenn du deine Arme abstützt werden sie gerade bleiben, aber die Kugelgelenke und die Querträger haben Sie eine angemessene der Bewegungsfreiheit, die dir erlaubt zu kriechen. Krieche mal Richtung Ställe und wieder zurück.“

Margaret tat, was er ihr sagte, und als sie in der Nähe der Ställe war, begannen alle Eber mit einem seltsamen Quietschen und Grunzen und machten reichlich Lärm. Margaret kroch zum Doc zurück, der Lärm der sexuell erregt Ebern machte ein Gespräch in der Scheune schwer.

„Wenn ich diesen Burschen hinaus lasse, kann es sein, das er zuerst etwas unruhig ist und die anderen Eber werden ziemlich aufgeregt sein, versuche also selbst ruhig zu bleiben. Diese Tiere haben den Geruch deiner Muschi in die Nase bekommen und alles was sie wollen ist, dich zu besteigen und zu befruchten. Sie können es nicht, jedenfalls jetzt noch nicht. Bleib in Bewegung und lassen ihn für deinen Schatz arbeiten. Er wird wahrscheinlich zeigen, dass er sich mit dir paaren will, indem er seinen Kopf auf dein Hinterteil legt. Wenn du stehenbleibst und deine Beine ein wenig spreizt, wird er das als ein Zeichen sehen, dass das ihn akzeptierst. Schweine brauchen in der Regel ein paar Versuche, bevor sie ihr Ziel finden und je feuchter du bist, desto besser. Lasse ihn nicht ran, bis wenn du dich nicht bereit fühlst. Das ist besser für dich.“ Doc ging zum Ende des eingezäunten Hofs und kletterte hinaus. Da waren mehrere Hebel und er zog einen.

Sofort kam das Warzenschwein raus und trabte rund um den Hof, seinen kurzen Schwanz steil hoch haltend, wie eine Antenne. Er kam der Frau näher, die wie eine Sau roch. Margaret beobachtete den jungen Eber und bewegte sich langsam vorwärts. Er hob seine Schnauze in die Luft und schnüffelt dann, als er näher kam und schob seine Schnauze auf Margarets Hintern. Das Mädchen zog sich so schnell zurück wie sie konnte, aber nicht bevor der Eber zum ersten Mal versuchte seinen Kopf auf ihre Hintern zu legen. Margaret bekam einen kleinen Schauder und der Eber begann rhythmisch zu Grunzen, was irgendwie an einem Zweitaktmotor erinnerte. Die anderen Eber waren unruhig und randalierten in ihren Ställen, weil sie versuchten, zu ihr zu kommen. Aus unerklärlichen Gründen machte sie diese Art der Lust, die auf sie ausgerichtet war, tierisch an.

Der Eber umkreiste die junge Frau, und stupste währenddessen immer wieder in ihre Flanken und ihrem Genitalbereich und stelle Kontakt mit seiner nassen Schnauze her. Margaret spürte, dass ihre Möse langsam nass wurde, durch die Reaktion des Wildschweines und seiner Werbung, aber sie bewegte sich langsam weg von der Aufdringlichkeit des Tieres.

Das Tier gab der menschlichen Sau nicht viel Raum, wobei er auf jede Gelegenheit lauerte. Schließlich machte Margaret eine Pause, bei ihrem unbeholfenen kriechen. Der Eber kam näher und stupste sie. Dann warf er das ganze Gewicht seines Kopfes auf ihre Seite. Sie zitterte bei dem Kontakt und blieb ein wenig länger als sie wollte. Margaret fühlte eher, als zu sehen, wie sich der Eber sich zu erheben begann. Sie entfernte sich fast widerwillig, als das Wildschwein seinen Kopf

abgesetzte. Margaret blieb einige Meter entfernt und wartete auf den Eber, dass sich wieder nähern würde. Als er nahe genug war, um ihre Flanke anzustoßen, lief sie wieder weg und hielt an. Margaret fragte sich was nun als nächstes kommen würde, als der Eber wieder näher kam und sie mehrere Male spielerisch anstupste, bevor er den Kopf noch einmal auf sie fallen ließ. Margaret zog sich wieder zurück.

Nach mehreren weiteren Annäherungsversuchen des Wildschweins hatte die junge Frau das Gefühl, dass es gut laufen würde und sie spannte die Muskeln in Leistengegend unbewusst fest an. Dennoch, als der Eber sich wieder näherte, bewegte sie sich weg, um ihn zu necken. Dabei machte er wieder dieses Zweitakterknattern und der Eber begann jetzt Margaret zu umkreisen, um sie zu zwingen stehen zu bleiben. Der Eber legte wieder seinen Kopf auf ihren Hintern, aber sie wollte nicht mehr wegkrabbeln. Sie wartete zitternd darauf, was der Eber nun machen würde.

Der Eber spürte wie die menschliche Sau unter seinem schweren Kiefer zitterte. Ihr Geruch war stark und ein anderer Geruch auch. Es war ein Geruch, den er nicht zuordnen konnte, aber er war angenehm und einladend und kam aus ihrer Muschi. Er hielt seinen Kopf noch einige Sekunden fest auf ihrem Hintern, bis sie sich vorne fallen ließ. Die menschliche Sau spreizte von selbst ihre Beine, was er nur als Paarungshaltung kannte. Er brauchte keine Einladung mehr und hob sich über das Mädchen zu seinem Preis in Anspruch nehmen.

Das Schwein und die anderen in der Scheune waren direkt aus Afrika importiert worden und hatten sich in der Wildnis gepaart bevor sie gefangen wurden. Ihre Zoogefangenschaft war kurz gewesen wegen. Finanzielle Probleme hatten den Verkauf der größten Vermögenswerte des Zoos erzwungen, und zu diesen Vermögenswerten gehörten auch die Warzenschweine. Das Schwein hatte schon mehrere Würfe vor der Gefangenschaft gezeugt und wusste wie er mit den Sauen umgehen musste.

Als er Margaret über den Hof zwanzig Minuten lang verfolgt hatte, hatte er Gelegenheit sie zu studieren. Sie war in seinen Augen hässlich, aber sie roch nach Paarung und dass machte sie interessant. Er war geil, aber er brauchte einige Zeit, um die Quelle des weiblichen Geruchs zu entdecken. Als er die menschliche Sau umkreiste, erfasste er ihn zwischen ihren leicht geöffneten Beinen, in den glitzernden Haaren, und aus ihrer Vulva mit leicht geschwollenen Lippen, die einen Hauch von einer rosa Öffnung zeigten. Der Geruch und Aussehen sagte ihm, das war die Möse des Mädchens.

Im Augenblick des Besteigens versuchte die zitternden Jungsau sich vorwärts zu bewegen, aber er hatte was dagegen, dass sie sich ihm entziehen konnte. Mit seinen langen Vorderbeinen klemmte er die menschliche Sau fest und zog sie zurück um sie noch fester zu umklammern. Das brachte seine Partnerin dazu einen scharfen Schrei auszustoßen, als seine Klauen sich brutal über ihr Fleisch zogen.

Unbeeindruckt begann er ihre Öffnung mit seinem bleistiftdünnen Penis zu suchen. Zuerst war er nicht annähernd bei seinem Ziel. Zu hoch, zu niedrig und dann am ganzen Gesäß und Oberschenkel des Mädchens wanderte sein Korkenzieherschwanz.

Margaret zitterte noch heftiger und eine leises Schluchzen und Stöhnen vibrierte durch ihre Schwingungen zu ihrem Partner darüber. Dann spürte sie die Nässe an der sich einschraubenden Spitze. Das Mädchen fühlte auch den ersten Kontakt an der richtigen Stelle und hielt den Atem an.

Doc konnte seine Augen nicht abwenden. Jennie stupste Olivia an und wies auf die offensichtliche Erektion in Docks Hose hin. Beide Mädchen wurden auch von der Balz des Ebers mit seiner Sau in den Bann gezogen und es stimulierte sie.

Margaret spürte die leichte Berührung des heißen nassen Penis des Ebers an ihr Geschlecht, und sie wusste, es würde nicht mehr lange dauern. Die Spitze wurde ausgefahren und begann eine warme Flüssigkeit auf sie zu spritzen, und sie hielt in Erwartung den Atem an. Dann mit einem einzigen Stoß drang der Eber in ihre Tiefen. Als Zeichen der Überraschung und Freude kam ein lauter Seufzer von der Mädchensau.

Margaret spürte den Pfad des Penisschafts, wie er sich in sie schlängelte. All die Geilheit der Paarung; nur die Differenz der Körpertemperatur war nicht wirklich passend. Die sich windende Spitze drang tief in die weniger sensiblen Regionen ihrer Scheide ein und wurde doch leicht durch diese Temperaturdifferenz erspürt. Der Eber stocherte auf Suche nach dem engen Muttermund in ihrer Scheide herum, der den Eber einklemmte und Anreize zur Ejakulation gab.

Mehrere scharfe Stöße gegen Margarets sensiblen Gebärmutterhalsspitze brachten das Mädchen zum Keuchen. Dann kam ein plötzlicher elektrisch stechender Schmerz und schoss in ihren Magen, als der Eberschwanz schließlich in ihren Gebärmutterhals eingedrungen war und sich festsetzte. Er stoppte sein stochern und Margaret wusste, dass sie jetzt das reichlich Sperma des Ebers empfangen würde.

Der Eber hatte den Kopf flach auf Margaret Rücken gelegt und schnaufente und grunzte vor Auf- und Erregung. Weißer schaumiger Sabber lief von seinen Lippen und bilden eine Pfütze auf dem Rücken, bevor er in kleinen Rinnsalen begann von ihren Rippen zu tropfen. Nach einer kurzen Pause begann der Eber, seine Samenflüssigkeit in die Mädchensau, genauer in ihre wartende und empfängliche Gebärmutter zu spritzen.

Ungefähr 30 Sekunden lang fühlte Margaret die Strahlen des Spermas in ihrem Bauch spritzen, dann wurde es weniger. Schließlich spürte sie eine konstante Wärmeausbreitung. Die ganze Zeit hielt das Wildschwein sie fest damit sie auch wirklich besamt würde. Der Eber sich ruhte schwer atmend auf seiner menschlichen Sau für einige Zeit aus, bevor er sich langsam aus ihrer Vagina löste, pausierte erneut, dann war er raus. Als sie spürte wie das Gewicht von ihr rutschte, bewegte sich Margaret nach vorne und drehte sich um zu sehen, dass der Eber noch da stand und sie aufmerksam beäugte.

Margaret durchzog immer noch ein leichtes Zittern durch diese Erfahrung. Ihr ganzer Körper glühte rot von der körperlichen Anstrengung. Sie fing an von dem Eber wegzukriechen, der sie gerade verlassen hatte aber er folgte ihr. In ihrer Verwirrung kroch sie in Richtung der Eberbuchten. Die Warzenschweine, die ein wenig hingelegt hatten, nachdem sie durch den gewählten Eber bestiegen wurde, regten sich wieder auf, sowohl stimmlich als auch körperlich.

Die erneuten Geräusche brachte Margaret aus dem Nebel der sexuellen Euphorie, und sie bewegte sich wieder weg von den Ställen, dicht gefolgt von ihrem tierischen Liebhaber. Der Doc rief sie zum Zaun. Sie reagierte, dicht gefolgt von dem Wildschwein. Als sie den Zaun erreichte stand sie auf.

„Wie fühlst du dich Margaret?“, erkundigte sich der Doc.

Margaret lächelte breit zu den anderen Mädchen und dem Doc.

„Mir geht es gut Doc“, antwortete sie, als sie den aufmerksamen Eber mit der Hand wegschob, welcher sich mit seinem warzenbedeckten Gesicht an ihrem Bein rieb. Unbeirrt war der Eber sofort wieder da und stieß das Mädchen an. „Ich glaube, er will mich noch einmal“, und lächelte dem Doc zu, und ohne ein weiteres Wort, sank sie wieder auf ihre Knie und kroch wieder in die Mitte des Hofes.

Der Eber war sofort wieder aufmerksam und umkreiste Margaret mit klappernden Geräuschen eines

Warzenschweins, das sich paaren möchte. Das Mädchen hielt inne und ließ den Eber, den Kopf auf ihren Rücken legen, dann ohne weitere necken öffnete sie ihre Beine weit genug für den anspruchsvollen Eber. Zehn Minuten später war das Wildschwein fertig und stieg ab. Diesmal trieb der Doc das Wildschwein in den freien Stall und ohne ein Wort ließ er ein anderes Tier frei. Margaret protestierte nicht.

Der zweite Eber richtig geil, weißer Schaum bedeckte seine Wangen, als er in den Hof trabte. Nachdem sie zweimal in der letzten halben Stunde bestiegen wurde, begann Margaret zu verstehen, wie die Schweine sich bewegten um die Weibchen zu umwerben. Obwohl sie müde war kroch sie minutenlang auf allen Vieren umher, bis der Eber das Weibchen seiner Lust immer enger und enger umkreist hatte, bis er nahe genug war, um ihre Flanken zu beschnuppern. Das Wildschwein machte auch die gleichen klappernden Motorgeräusche, die das Mädchen schon von ihrem früheren Verehrer gewohnt war. Schließlich zwang das Tier Margaret zu einem Halt. Als stand stieß er seine Schnauzte fest gegen ihren Unterleib und Hinterteil und beschnupperte sie aufgeregt. Das Warzenschwein platzierte dann seinen übergroßen Kopf auf ihrem Hinterteil. Margaret ließ ihn dort für einige Sekunden ausruhen, bis sie sich ihm entzog.

Der Eber neckte Margaret nicht, wie sie das beim ersten Wildschwein erlebt hatte, als es sie verfolgte. Er kam sofort auf das Mädchen zu und nutze sein Gewicht gegen ihre Seite drückend, um sie in die Ecke des Hofes zu treiben, wo sie sich nur noch beschränkt bewegen konnte. Der Eber legte wieder seinen Kopf auf Margaret Körper welches ein klares Zeichen für sie war, dass er sich mit ihr paaren wollte. Margaret fühlte die Stimmung des Tieres. Er war ungeduldig und sie gab nach. Margaret wölbte ihren Rücken ein wenig und spreizte ihre Knie, um sich dem unruhigen Warzenschwein zu öffnen. Er hob den Kopf und er bestieg sie sofort und stocherte schnell nach ihrer glatten Öffnung.

Dieses Schwein war weiterhin grob zu dem Mädchen, als er ihre Seiten mit seinen Klauen verletzten bei seinem Versuch auf das Mädchen zu klettern, welches er umklammerte. Als er schließlich in ihren Muttermund eindrang schrie sie und begann zu weinen. Margaret schluchzte noch immer, als das Schwein frei war. Doc hatte für den Moment genug gesehen und trieb den Eber, nach dem er abstieg, wieder zurück in seinen Stall. Margaret stolperte aus dem Hof, ihre Seiten bluteten von der rauen Paarung.

Jennie und Olivia führten die weinende Margaret zum Haus. Die Mädchen badeten sie und der Doc versorgte ihre äußeren Wunden. Eine interne Untersuchung zeigte einige kleine Kratzer, die am besten nach ein paar Tagen Enthaltung abheilen würden, aber ansonsten war Margaret OK.

Glücklicherweise war sie auch geistig OK. Nachdem sie sich hingesetzt hatte war sie in der Lage, über ihr Martyrium mit dem zweiten Eber zu sprechen. Er schien überaufgeregt gewesen zu sein, bevor sie es ihm erlaubt hatte, aber vielleicht war er einfach nur böse. Was auch immer der Fall war, sie wollte nicht nochmal mit ihm zusammen gelassen werden. Sie sagte, dass das erste Wildschwein großartig war und sie hatte es genossen, selbst nach ihrer anfänglichen Zurückhaltung wegen des unbekannten Akts. Necken und durch ein solches Tier geneckt zu werden war anregend und spannend und sie wollte es nochmal mit ihm tun.

Weil der Doc gerade alle seine Instrumente draußen hatte, ließen Jenny und Olivia sich beide untersuchen. Dies war etwas, woran sich Jenny nie gewöhnen konnte, aber sie beklagte sich nie.

„Nun Olivia bei dir scheint alles in Ordnung zu sein. Alles ist wie es gehört und scheint keine Gründe zu geben warum du nicht sofort zu den Wildschweinen gehen solltest um Margaret zu ersetzen.

Jetzt da Olivia sich beim Doc verpflichtet hatte, musste sie sich bemühen ihre Rolle in seinem Plan

zu spielen, obwohl ihr es zu diesem Zeitpunkt noch nicht wirklich klar war, was der ganze Plan war. Wie auch immer, sie wollte den Nervenkitzel beim Necken und den Kontakt mit diesen hässlichen Schweinen. Sie war sehr aufgeregt nachdem sie Margaret bei der Werbung und beim Besteigen gesehen hatte und jetzt wollte sie es endlich mal probieren.

„Wann, Doc?“, fragte sie in einem bereiten Ton.

„Wir werden es morgen wieder versuchen.“ Dann wandte er sich an Jennie.

„Jennie du bist fast wieder genesen, aber du brauchst noch wenigstens eine Woche oder so.“ Jenny war fast enttäuscht.

„Doc, ich bin OK, ich fühle mich gut.“

„Nein, jetzt noch nicht. Ich warte auf einen Anruf und dann werde ich wissen, wie dringend wir das Programm brauchen, das ich für dich geplant habe.“

An den nächsten Tagen ging Olivia mit dem Doc und seinen beiden Freunden wieder in die Scheune. Obwohl die Pläne des Docs noch nicht vollständig offengelegt waren, schien es wichtig, dass alle Warzenschweine Erfahrungen beim paaren mit Menschen hatten, bevor er Implantate verwenden würde. Olivia war genauso gekleidet, wie Margaret am Tag davor, als sie in den Hof geführt wurde.

Das Schwein, das Margaret so grob behandelt hatte, wurde als der Erste zum Freilassen ausgewählt. Es trat hoch gehaltenem Kopf und Schwanz in den Hof als wenn aus einem Comic-Buch käme. Doc hatte erwartet, dass der Eber heute ruhiger wäre, aber er kam wieder in einer aggressiven Stimmung aus seinem Stall. Dieses Mal hatte keinem anderen Eber bei der Paarung zusehen müssen und roch seit 40 min ein Weibchen das paarungsbereit war. Doc hatte erst in letzter Minute den Hof verlassen, um den Duft der Sau auf Olivias Hintern aufzutragen. Für Olivia war es nichts Neues von den rauen Sumpfebern benutzt zu werden und dieser schien nicht anders. Allerdings lag sie da falsch.

Das Warzenschwein musterte Olivia übersorgfältig, als er das Gehege mehrere Mal umrundete. Er erkannte, sie war anders als die erste menschlichen Sau, nicht nur vom Aussehen her, sondern auch was den Geruch anging. Zufrieden, dass die zierliche Zuchtsau genau wie die weichen rosa Sau des vorherigen Tages war, beschloss er sie zu nehmen. Er schloss schnell auf zur neuen Sau auf, bis er an ihrer Seite war, ging schnüffelnd und stupsend auf den kleinen rosa Menschen zu, bevor er zurücksprang um die Reaktion der seltsamen Sau zu sehen.

Olivia hatte nicht von der Stelle bewegt, bis das Tor geöffnet wurde, um dieses streitsüchtige Tier freizulassen. Als das Warzen-Schwein sich näherte, drehte sich Olivia leicht, so dass er an ihrer Seite stand. Der Eber senkte den Kopf und begann an ihrer Flanke zu schnüffeln und bewegte sich dann hinter sie. Sie schien bereit genug, so ging er voll und ganz hinter das Mädchen und fuhr seine Schnauze zwischen die Beine um schnaubend und schnüffelte ihren warmen Duft zu verschlingen.

Olivia spreizte ihre Beine auf sein Drängen, sie wollte dieses Tier nicht verärgern. Sie war wirklich etwas verängstigt bei diesem Tier. Der Eber schien aggressiv und ungeduldig, in allem, was er tat. Er stieß Olivia, bis sie nach vorne kroch, wo er seinen Kopf auf ihren Hintern platzierte. Er fuhr wieder mit seiner Schnauze zwischen Olivias leicht gespreizte Beine. Ein zitterndes Gefühl der Vorahnung von dem, was noch kommen sollte, durchfuhr sie und sie begann unwillkürlich vor Angst zu pinkeln.

Olivia wurde rot, rot vor Verlegenheit, dass die anderen Leute sie dabei sahen. Sie erinnert sich an die Ereignisse im Sumpf Monaten zuvor, als sie von der Bande von drei Sumpfebern vergewaltigt

worden war. Sie hatte Angst gehabt und dann vor Angst gepinkelte und dabei spritzte der Urin in das Gesicht des aufmerksamsten Ebers. Sie hatte Angst vor diesem Burschen und zwar gerade jetzt, nicht wegen dem Eindringen des sich drehenden Schwanzes; sie hatte ja schon mit größeren Ebern Sex gehabt. Es war die brutale Art und Weise dieses Untieres wenn es darum ging seine Sau zu decken, was beängstigend war.

Zu sehen wie das Mädchen pinkelte und spritze war ein sicheres Zeichen für ihre Bereitschaft, Warzenschweine akzeptieren andere Sauen häufig als Partner, wenn sie pinkeln. Das ist ein Zeichen das sie rauchig sind. Das Warzenschwein beschloss, dass sie bereit war. Er ließ die Pisse im Rinnsal über seine Schnauze laufen, als er seine kleine rosa Sau beschnupperte. Ihr weiblicher Eingang war nicht wie andere, die er gesehen hatte, aber ihre klaffende Möse mit den Lippen seitlich leicht geöffnet sah einladend aus. Er schlurfte näher und legte seinen hässlichen Kopf auf Olivias Hinterteil.

Olivia kannte die Aufforderung von ihrer Beobachtung der Aktivitäten gestern bei Margaret und sofort öffnete sich selbst für das männliche Biest und spreizte ihre Beine unter dem Zwang seines schweren Kopfes. Ihre Vagina war noch nicht sehr nass, aber sie hatte nicht vor, diesem anspruchsvollen Biest länger zu widerstehen.

Das Warzenschwein war wie der Blitz auf ihr. Er begann seine kräftigen Stöße und zog das Weibchen mit den Beinen an sich heran, wie er es bei Margaret getan hatte. Seine scharfen Klauen kratzten über ihre Rippen, bis er ihre gut gerundet menschlichen Hüften zurück zu seinem suchenden drehenden Schwanz zog.

Der Eber versuchte verzweifelt auf sie zu klettern, um in ihre warmen Tiefen zu kommen. Zur Überraschung Olivias fand der Warzenschwein-Eber sofort ihre trockene Öffnung und obwohl seine Schwanz dünn war fühlte sie die trockene Reibung seines Eindringens, das wurde aber etwas entspannt durch seinen Samenerguss, der seinen Weg schmierte.

Der Eber war unerbittlich, als er weiter in Olivias geschmeidigen Körper stieß, während sein Kopf hin und her schwang traf sie dabei mit seinen Hauern. Gleichzeitig hakten sich seine Beine um ihr zartes Fleisch in der Nähe ihrer Hüften. Das Schwein war hektisch und unersättlich. Seine brutalen Stöße und Körperbewegungen, brachten das Mädchen unter ihm fast zu Ohnmacht.

Schließlich, zur Olivias Erleichterung traf der Eber mit seinem einschraubenden Peniskopf ihren Gebärmutterhals und verhakte sich gleich darin, sofort wurde er regungslos und fing an, seinen Samen tief in ihrem Schoß zu schießen.

Jennie wandte sich an Doc, der mit einiger Sorge das brutale Warzenschwein beobachtete, das mit der Frau fest vereinigt war.

„Doc wir können nicht mit diesem Schwein arbeiten, es ist zu grob. Schauen Sie sich Margaret Brustkorb an und hob sie Margaret Bluse an um ihren Punkt zu unterstreichen und jetzt Olivia.“

Der Doc drehte sich nicht in Jennys Richtung um, er beobachtete immer noch den Eber, der sich auf Olivia ausruhte. Schaumiger Speichel tropfte auf ihren Rücken, als er den Rest seines Spermas in das jetzt ruhige Mädchen spritzte.

Minuten später rutschte der Eber von der ramponierten Olivia. „Olivia“, rief der Doc, „komm her, bevor er beschließt, dich nochmal zu nehmen.“

„Nein, nein Liv bleibt dort, folgt ihm und stoß ihn an, zeig ihm, dass du dich nicht zusammenkauerst.“

„Was sagst du Mädchen?“ Doc drehte wütend in Richtung Jenny.

„Doc sie hat wie ein Wildschwein zu denken, dass obwohl sie anders ist. Sie so schwer wie, jede andere Warzenschweinsau ist. Liv folgen ihm, schubste ihn, um sich wieder mit ihm zu paaren.“

Olivia folgte dem Wildschwein und fing an sich an sich ihn zu lehnen und stupste das männliche Warzenschwein mit dem Kopf. Der Eber wandte sich zornig um und lief weg, gefolgt von Olivia. Für vielleicht 5 Minuten wurde das Opfer zum Angreifer, bedrängte den Eber, wohin er auch immer ging.

„Gut Liv, jetzt in der Paarungshaltung gehen. Olivia war besorgt, aber tat, wie Jennie es angewiesen hatte. Der Eber sah die kleine menschliche Sau wie sie anhielt und sich ihm anbot, also drehte er um und ging zu ihr zurück-

Weniger als zehn Minuten dauerte die Nummer des Wildschweins mit seiner menschlichen Sau. Olivia hatte eine neue Schramme abbekommen, aber der Eber war etwas weniger aggressiv diesmal.

„Liv, bist du fit genug um wieder zurück zu gehen? Du musst ihn richtig fertig machen. Gib dem Bastard keine Zeit, sich auszuruhen.“

„Ich bin ziemlich wund, aber es wird schon gehen, er war dieses Mal gar nicht so schlecht.“

Noch zweimal bedrängten Olivia ihn, sie zur Paarung zu besteigen, bis er schließlich Zurückhaltung zeigte und sich in seinen Stall zurückzog.

„Muss ich ihm folgen?“, rief Olivia.

„Nein, ich denke, dass ihr beide genug habt“, rief der Doc zu ihr.

Der Doc musste am nächsten Morgen zurück in seine Praxis, und er überlies Jenny die Verantwortung und gab ihr Anweisungen, die Wildschweine zu beschäftigen. Nachdem Jenny, Olivia dazu drängte, das aggressive Warzenschwein noch einmal ranzunehmen, damit das Wildschwein so viel Erfahrung mit den Menschen kriegen konnten, wie es ging. Doc rief jeden Abend an um sich einen Fortschrittsbericht geben zu lassen.

Im Laufe der nächsten 6 Tage hatten Olivia und Margaret Sex mit allen Ebern, mit Ausnahme des größten Warzenschweins. Dieses war Jennie zugewiesen worden, die mehr Erfahrung mit den größeren Tieren hatte, besonders mit dem großen Sumpfeber.

Als der Doc zurück kehrte rief er die Mädchen zusammen.

„Meine Damen, ich habe euch dazu gebracht zu glauben, dass ihr wieder implantiert werden, dies ist nicht ganz richtig. Es kann passieren, aber jetzt brauche ich Geld, für meine Forschung, Geld, das meine Tierarztpraxis nicht liefern kann. Also habe ich Verbindungen mit anderen Wissenschaftlern aufgenommen, die eine ähnliche Forschung in verschiedenen Orten auf der ganzen Welt betreiben. Orte, die keine Gesetze haben, diese Art der Forschung zu verhindern.“ Der Arzt pausierte um einen Schluck Tee zu nehmen, fuhr dann aber fort.

„Ich bin immer noch an der Interspezies-Forschung, aber meine minimalen Mittel sind aufgebraucht. Ich habe zugestimmt, Tiere zu trainieren, damit sie mit Frauen Sex haben. Als bekannt wurde, dass ich Zugang zu Frauen habe, die in der Lage waren, sich erfolgreich mit Wildschweinen zu paaren, wurde ich gefragt ob ich Wildschweine bereitstellen könnte welche glücklich wären, sich mit Frauen zu paaren. Diese sechs Warzenschweine werden nach Indien zu einem Labor für Interspezies-

Forschung geschickt. Sie werden ihre eigenen Frauen stellen.“ Die Mädchen versuchten zu verdauen, was er sagte.

„Sie wollen, dass wir Eber für andere Forschungseinrichtungen trainieren.“

„Nun ja, aber nicht nur Schweine. Eber fürs erste, aber es könnten auch andere exotische Tiere sein. “

„Wie was, zum Beispiel.“ Jenny schien Interesse zu haben, und die anderen Mädchen hatten sich vorgebeugt.

„Nun, ich bin nicht sicher, aber es gibt eine Reihe von Tieren als potenzielle Kandidaten für die Ausbildung, nicht alle sind für die Forschung, aber einige Tiere haben Potenzial für exotische Sex-Shows. Ich finde diese Idee nicht sonderlich gut, aber ich weiß noch nicht, wer die Tiere bekommt die wir einsperren und verschiffen. Was ihr in Zukunft tun wollt, wird alles von euch drei Damen abhängen. Ich werde euch nicht mehr mit einer Vereinbarung zwingen und alle Fotos werden zerstört oder euch zurückgegeben. Ich möchte die Warzenschweinausbildung in der nächsten Woche abgeschlossen haben und dann könnt ihr tun, was ihr wollt. Wenn ihr Interesse an der Ausbildung von anderen Tieren habt würde ich das gerne wissen, bevor ich irgendwelche Vereinbarungen treffen.“

„Doc Ich werde nicht für die anderen sprechen, aber wenn du andere Eber trainieren möchtest, dann werde ich es tun. Bei den anderen Tieren würde vorher gerne wissen was es für welche sind, bevor ich mich entscheide es zu probieren. Würden wir die Tiere hier trainieren, oder irgendwo anders?“

Der Doc zuckte mit den Schultern. „Hängt davon ab, was passiert, wenn ich mit den betroffenen Menschen spreche. Ich reise übernächste Woche ab mit den Warzenschweinen, dann werde ich nach Afrika und Südamerika und an einige andere Orte reisen.“

Die anderen zwei Mädchen stimmten auch zu Tiere zu trainieren, um sich mit Frauen zu paaren, aber nur unter den gleichen Bedingungen wie sie Jenny beschrieben hatte. Der Doc stimmte auch zu und die nächste Woche verging ohne einen Zwischenfall.

Jennie würde sich das erste Mal seit Monaten wieder einem Wildschwein anbieten. Es war das große Warzenschwein, und sie freute sich auf die Aufgabe, ihn mit Menschen vertraut zu machen. Die anderen Mädchen ließen sich von den anderen Ebern zweimal täglich besteigen, bis sie damit zufrieden waren, bis sie eine Frau anständig decken konnten.

Jennie war glücklich, wieder in Aktion zu sein, als sie den großen Warzenschweineber neckte, bis sie schließlich aufgab und ihre Beine für ihn spreizte, um sich zu paaren. Obwohl er ein wenig rauer war, als die anderen Schweine hatte er Jenny schon bald darauf fest in der Leistengegend umklammert und seine Beine fest um ihre Hüften geschlungen. Jenny ihrerseits zitterte vor Erleichterung und Befriedigung, als der Eber begann tief in ihr zu ejakulieren.

Die Mädchen ließen sich in dieser Woche ordentlich befriedigen und die Wildschweine waren wohl eher erleichtert, als enttäuscht, als sie in die Transportkisten gebracht wurden, welche dann zum Flughafen geschickt wurden und dann nach weiter nach Indien.

Der Doc hatte beschlossen, Jenny zu bezahlen, um nach seiner Farm zu schauen und alle eingehenden Anrufe zu tätigen. Das gab ihr genügend Zeit, um zu malen und sich zu entspannen. Sie dachte oft an die Zeit im Sumpf mit dem riesigen Sumpfwildschwein zurück und fragte sich, wie es ihm gehen würde und ob sie noch jemals die Gelegenheit hätte, sich noch einmal mit ihm zu

paaren.

Eine Aufgabe hatte der Doc noch an die Mädchen gegeben. Sie sollten ihre Reisepässe jederzeit zur Hand haben und bereit sein, dorthin zu gehen wo und wann immer sie benötigt werden würden.

Zwei Wochen nach dem der Doc abgereist war, erhielt Jenny einen Anruf von ihm. Er war aufgeregt und wollte wissen, ob alle drei Mädchen so schnell wie möglich nach Indien kommen könnten.

„Ich habe Vereinbarungen mit dem Labor getroffen für sie etwa fünfzig Wildschweine zu trainieren für verschiedene Jobs und sie sprachen von der gestreiften Hyänen und vielleicht einen bengalischen Tiger.“

„Ich bin nicht sicher ob das mit dem Tiger, oder den Hyänen was wird, Doc, aber die Wildschweine klingen interessant, sind indische Wildschweine größer oder kleiner als unsere?“

“Ziemlich groß und die größten wiegt fast 700kg, aber die anderen 400 bis 500 kg, größer als andere Eber, die ich gewogen habe.

Ihr erhaltet 2.000$ für jeden Eber und wenn ihr es mit der Hyänen probiert verdoppelt es den Preis auf 4000$ pro Tier- und den Tiger 8000$. Es gibt einen Haken: Sie wollen euch dabei filmen. Aber ich bin dabei diesen Teil der Abmachung zu überarbeiten. Ich muss es morgen wissen. Also finde bitte heraus, wie die anderen darüber denken.

„Ich werde nicht kommen, bis ich weiß, was die Inder filmen wollen und wie sie die Aufnahmen nutzen wollen. Ich es dir sagen Doc, ich bin nicht scharf darauf, wenn ich das Netz durchstöbere, mich in einem Video zu sehen, wo mich ein Schwein oder irgendetwas anderes fickt, und für alle meine Freunde und die Nachbarskinder zu sehen bin. Wir hatten diese Ferkel und wir vermeiden es, dass andere Bilder auftauchen. Auf jeden Fall werde ich die Mädchen anrufen und sie hier haben, wenn du wieder anrufst, bye.“